

In Österreich gestrandet – zum Glück

Zeitreise beim 7. Weiherhaus-Festival mit den großen Austro-Pop-Hits

Von
Gesine Hirtler-Rieger

Ortenburg. Ein ausverkauftes Weiherhaus am Premierenabend und Besucher, die es nicht mehr auf den Sitzen hielt: Das sagt eigentlich schon alles. Das Publikum fühlte sich mit Christian Auer und Armin Stockerer „Reif für die Insel“, besuchte nach langer Zeit wieder einmal den „Zentralfriedhof“ und tauchte beseitigt ein in alte Party-Zeiten.

In Ortenburg begann die spontane Reise der beiden Aussteiger: Stockerer auf der Flucht vor dem häuslichen Unfrieden, Auer vor der Polizei. Ab in den Süden, heißt die Devise, doch dann stehen die beiden erst einmal auf dem Marktplatz herum und fühlen sich wie in der Wildnis. Wann der Bus nach Passau fährt? „Alle zwei Tage mal – oder vielleicht in jeder Vollmondnacht?“, mutmaßt der gebürtige Ortenburger Christian Auer süffisant.

Den Süden werden sie nie erreichen. Im Lauf der Revue stranden sie in Österreich, eiern durch Linz, Wien und – natürlich – Fürstenfeld, ehe sie in der Steiermark versacken. Sie philosophieren über das Leben, den Tod und die Dinge, die dazwischen noch so passieren. Und finden Antworten auf Fragen, auch auf die nie gestellten, in den Hits des Austro-Pop: von Wolfgang Ambros bis Rainhard Fendrich, Georg Danzer bis Falco, Peter Cornelius und Ludwig Hirsch.

Ein schlichtes Konzept, möchte man meinen, aber ein Volltreffer, denn das Wiederhören gleicht einem



Vorsicht, der Kommissar – Armin Stockerer – geht um! Hinter ihm ringt Christian Auer um Fassung. – Fotos: Hirtler-Rieger

Klassentreffen: „Weißt du noch?“

Etliche Damen springen bei „Es lebe der Sport“ von den Sitzen auf und beginnen zu tanzen. Gestandene Männer singen leise die Zeilen von „Weilst a Herz hast wia a Bergwerk“ mit. Und bei „Skifoan“ gibt es kein Halten mehr: Lauthals wird mitgesungen. Wort für Wort wurde der Text früher inhaliiert und sitzt immer noch.

Dass dieser Abend groovt



Christian Auer (l.) und Armin Stockerer (r.) träumen von der Strada del sole und philosophieren über das Leben, den Tod und das dazwischen. Begleitet werden sie von Christiane Öttl und Hans Meier (hinten).

und swingt, ist nicht nur dem Duo an der Bühnenrampe zu verdanken. Für den lässigen Sound sind Christiane Öttl (Bass), Hans Meier (Gitarre) und Walter Noll (Drums) zuständig, und sie lassen das besondere Austro-Pop-Feeling wieder aufstehen. Christian Auer (Klavier und Gesang) sowie Armin Stockerer ergänzen sich perfekt. Volltönend und mit Inbrunst haut Stockerer die Hits raus und gibt überzeugend den Kraftprotz, den Kommissar und den kleinen Straßensänger. Mit schlitzohrigem Charme setzt Auer der unvergleichlich österreichischen Mischung aus treuherzig und hinterfotzig ein kleines Denkmal

Am Ende hat man nicht nur ein Wiedersehen mit Altbekanntem gefeiert, sondern auch neue Facetten in den Texten entdeckt, die früher unbeachtet blieben. Klar, man war ja jung und weit vom Herzinfarkt entfernt, der in einem Liedtext von Auer und Stockerer, schwupps, von um die 40 auf um die 80 Jahre verschoben wird. Und man staunt, wie witzig und weise, wie tief-schürfend und provokativ die Österreicher das Allzumenschliche kommentierten und in Liedform gossen – zu einer Zeit, als der deutsche Schlager noch in Herz und Schmerz herumsumpfte. Da waren uns die Künstler aus dem Nachbarland meilenweit voraus.

Weitere Vorstellungen sind am Samstag, 28. Oktober, 19.30 Uhr, sowie am Sonntag, 29. Oktober, 16 Uhr. Karteninfo: ☎ 08542/9699775, www.theater-mas-kara.de sowie an der Abendkasse. Einlass ist jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn.